

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 28

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Herr Hauptmann schickt den Füssel Büti in die «Krone», um den Leutnant Huber herbeizurufen. Der Füssel verschwindet, kommt nach einer halben Stunde und meldet: «Herr Hauptmann, Leutnant Huber in der Krone nicht gefunden!» «Ja ... wo steckt denn der Mann?» begehrt der Gewaltige auf. Füssel Büti halblaut: «I ha no halbe dänkt, i find' en nöd i dr Chrone, wo'n i en gseh ha in Leue ine gah.» *ur*

Auf dem Perron eines Bahnhofes treffe ich einen Füsilier, der die Hände in den Hosensäcken und auf dem Gesicht eine behagliche Miene zeigte. Ich fahre ihn etwas heftig an und sage: «He do, chönest ehr ned grüefje!»

«Ich mueß nömme, Herr Oberlüt-nant!» antwortete der wackere Soldat darauf, «ich be entlassel!» *Oblt. B.*

Auf einer Uebung für Leitungsbau kamen wir bei einem Feld vorbei. Zwei Mädchen mühten sich ohne männliche Hilfe mit einem großen Stück Land ab, wo sie allein das Heu einbringen sollten. Wir besorgten uns sofort die nötigen Heugabeln und halfen wacker mit, bis uns der Offizier auf dem Kontrollritt erwischte. Er rief uns etwas barsch zu: «Seit me däm itze Leitigsbau?» «Ja-wohl, Herr Oberlüt-nant», rief unser Rüedu, «mer mache nämlech e Zivil-Aaschluß!» *Pionier «Vino»*



SCHLAFGEMACH

Da liegen wir im schönsten Traum,
doch leider ohne Lebensraum,
und als Vergleich kann einzig dienen:
ein kleines Bütschen Oelsardinen! *Lulu*

Füssel Kuster kommt ins KZ gestürmt. Wo der Arzt sei. Er werde sofort kommen, wird ihm Bescheid. Und er kommt auch sofort, wirft eine Ledermappe auf den Tisch und befiehlt unserem Füssel, den Rock und das Hemd auszuziehen. Füssel Kuster zieht aus. «Tief atmen!» Füssel Kuster atmet tief. «Husten!» Füssel Kuster hustet sehr schwach. Und wird nun nach allen Regeln der Aerztekunst geknetet, abgehört, abgepocht, abgehört, herumgedreht, Arme hoch, Arme vor, Arme seitwärts, 20 Kniebeugen, Puls gemessen, Herz geprüft. «Zwei Tage KZ, zur Beobachtung!» ... Füssel Kuster zieht sich an und schüttelt den Kopf: «Ich soll den Herrn Feldarzt fragen, wann der Herr Major zur Durchleuchtung vorbeikommen kann.» *ur*

Ich stand mit einem Kameraden nachts auf Wache. Es war in der Gegend von Kloten. Tiefe Stille ringsum. Ueber uns wölbte sich ein selten schöner, sternklarer Himmel. Wir hingen unsern Gedanken nach, schauten von Zeit zu Zeit zu den flimmernden Sternen empor und waren tief beeindruckt. «Du Sepp, das hät scho no en Huufe Schterne», sagte ich zu meinem Kameraden. «Ja, bimeid», ließ sich dieser daraufhin vernehmen, «und wie vil mal meh müends's erscht im ganze sy, wenn's alleige scho über Chlote so-nen Cheib voll hät!» *loeb.*

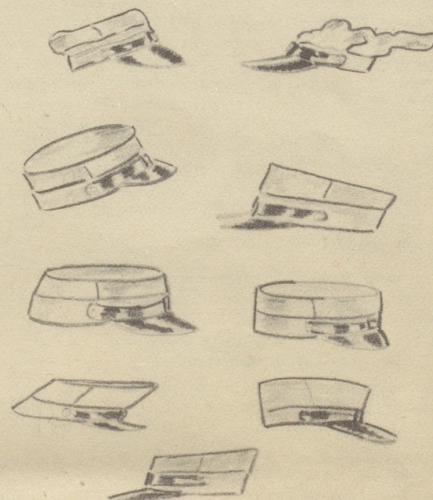
Urlaubsgesuch. Grund: Wegen Restauration u Konzertbetrieb anwesend sein muß und für meine Frau an diesen Feiertagen zu streng ist und eine männliche Person dabei sein muß wegen ausschmeißen Grober Gäste.

Für getreue Abschrift

Fourier P.

Urlaubsgesuch. «Der Miessder hat am Samstag den Daumen ferstuckt, izzt kann er nicht mer arbeiten. Am Sonntag bin ich biem Miessder gehwesen. Dann hat der Miessder gehsagt, ich soll Urlaubsgesuch machen. Mir haben fiel arbid die ährbsli muss man sohford drähdlen und die Bäumen sprizen.» *Pa*

Sonntagszeichner Aho



Ist das Uni-Formierung?

Nach dem Hauptverlesen machte ich im Dorf Zeichnungsstudien. Nach einigen Landschaftsbildern versuchte ich auch weidende Kühe zu zeichnen, die aber sehr schlecht ausfielen. Ein Senn hatte alle meine Bemühungen mit Interesse verfolgt. Als ich wegen meinem Mißerfolg mit den Kühen das Skizzenbuch ärgerlich zuklappte, chögelte der Senn spitzbübsch: «s Väch hebet haalt nid soo schtill wie d'Höger!»

Pionier «Vino»

«Rekrut Müller, was ist einer mit zwei Sterne am Kragen?» «En Oberlüt-nant, Herr Hauptme.» «Gut, Müller. Was ist einer mit drei Sterne am Hals?» auf einen Mann im Hintergrund zeigend der schläft ... «he Sie det hine!» Rekrut Biggeli, von Beruf Wirt, fährt erschreckt in die Höhe und gibt folgende Antwort: «Herr Hauptme, Rekrut Biggeli, das isch en .. en .. een Goniagg fin!»

Karli

Schiff-lände-Bar u. Stübli

Schiff-lände 20, Nähe Bellevue Zürich Tel. 271 23/24

Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen

DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast